

RHEIN WESTFÄLISCH

Ist es die Grippe? Oder Corona? Oder ein wichtiger Termin im Wahlkreis? Auf jeden Fall fällt auf, dass freitags mehr Abgeordnete im Landtag in Düsseldorf ausfallen als mittwochs oder donnerstags. An diesen drei Wochentagen kommt – nicht jede Woche – das Plenum zusammen, also alle 195 Abgeordneten. In dieser Woche fehlten am Mittwoch 13, am Donnerstag 15 und am Freitag 25 Abgeordnete entschuldigt. Zwei Wochen zuvor waren es sogar 31 Abgeordnete, die freitags fehlten. Das sind immerhin fast 16 Prozent aller Politiker mit Mandat – mehr als FDP und AfD zusammen haben. Die Namen der fehlenden Abgeordneten kommen ins Protokoll. Mehr passiert nicht. Gründe für ihre Abwesenheit müssen die Politiker nicht angeben. Es werden gute Gründe sein. Dennoch gibt es böse Zungen, die von einem „Halbtagsparlament“ sprechen – was natürlich Unfug ist. Andere erinnern sich an die Zeit an der Uni zurück. Wann gab es da keine Vorlesungen? Richtig. Montags und freitags. Vor ihrem Eintritt in den Landtag waren übrigens 23 Abgeordnete „Rentner/Pensionäre, Schüler, Azubis, Studierende oder Sonstiges“. Aber das nur am Rande dieser Samstagsausgabe. asc

NRW AKTUELL

AfD-Politiker aus Ratssitzung abgeführt

Velbert – Ein Kommunalpolitiker der AfD ist während einer Ratssitzung in Velbert bei Essen von der Polizei abgeführt worden. Das bestätigte eine Polizeisprecherin in Mettmann. Er sei zur Festnahme ausgeschrieben gewesen, weil er eine Geldstrafe nicht bezahlt habe, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft in Dortmund. Der AfD-Mann soll in Dortmund bei einer Polizeikontrolle im Oktober 2021 auf einen Beamten zugefahren sein. Er sei deshalb wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung, tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte und gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr angeklagt worden. Nachdem er zu seiner Gerichtsverhandlung nicht erschienen war, sei gegen ihn ein Strafbefehl in Höhe von 2700 Euro verhängt worden. Weil er die Strafe nicht bezahlte, war schließlich ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Weil er die Strafe auf der Polizeiwache beglich, konnte er diese wieder verlassen. Inw

Erste Fälle von Geflügelpest

Versmold – In NRW gibt es in diesem Winter die ersten Fälle der hochansteckenden Geflügelpest. Betroffen ist zum zweiten Mal in dieser Woche das Betriebsgelände eines Züchters in Versmold, wie der Kreis Gütersloh mitteilte. Das Friedrich-Löffler-Institut hat den Ausbruch in einem Entenkükenstall nach Proben des Veterinäruntersuchungsamtes in Detmold bestätigt. Bereits am Dienstag war in einem anderen Stall auf dem Betriebsgelände durch das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit der Ausbruch der Geflügelpest bestätigt worden. Nach dem ersten Befund wurden 30 000 Mast-Enten getötet, um die Ausbreitung der Pest zu verhindern. Am Donnerstag wurden erneut 30 000 Entenküken getötet. Inw

VON FRANK OSIEWACZ

Kein Wunschzettel ohne neuen Bausatz: Für Generationen von Modellbauern werden zu Weihnachten regelmäßig Wünsche wahr. Dafür bringt ein Unternehmen aus dem ostwestfälischen Bünde Raumschiffe, Flugzeuge, Autos und Figuren auf den Weg unter die Tannenbäume, in die Kinderzimmer und Sammlervitrinen. Und für alle, die nicht so lange warten können, gibt es statt Schokolade sogar Adventskalender mit Modellbausätzen.

Ob Auto, Flugzeug oder Raumgleiter: An vielen dieser Modelle hat Jürgen Zurnieden verantwortlich mitgearbeitet. Der 55-Jährige ist Produktmanager beim Modellbau-Unternehmen Revell und begleitet den Prozess von der Idee eines Objekts bis zur Serienreife. „Das beginnt mit einer Idee für eine mögliche Produktion, geht weiter über die Kostenplanung, die Einschätzung der Verkaufszahlen, die Kostenrechnung für die Formen, die Lizenzierung und die Berechnung bis zur Amortisierung eines Bausatzes durch die Verkäufe“, sagt Zurnieden.

Gut ein Jahr bis zur Ladentheke

Im Schnitt etwa ein Jahr – je nach Aufwand manchmal auch bis zu eineinhalb Jahre – für eine komplett neue Entwicklung vergehe, bis alle diese Arbeitsschritte abgeschlossen seien und das jeweilige Modell für den Handel gegossen werden könne. Die zündenden Momente für ein neues Modell hätten ganz unterschiedliche Anlässe, sagt Zurnieden. Impulse könnten zum Beispiel von einer Auto-Messe stammen, wenn Neuheiten oder Prototypen vorgestellt werden, aus Zeitschriften oder aus dem Fernsehen. „Dabei halten wir Ausschau nach populären Objekten und versuchen, ihre Tragfähigkeit in der Zukunft einzuschätzen“, so Zurnieden. Mitentscheidend für die Umsetzung sei am Ende immer die Kostenrechnung. Auf Papier wird heute bei Revell nichts mehr gezeich-



Muster zur Ansicht: Der 007-Aston Martin wie er als Rohling zum Lizenzgeber geht.



Star-Wars-Modell im Anflug: Jürgen Zurnieden hat für Revell den N-1 Starfighter entwickelt. Er zeigt das Modell fertig zusammengebaut und lackiert.

FOTO-MONTAGE: OSIEWACZ/BENNEMANN

net. Mittels eines speziellen Computerprogramms werden die Originalpläne des jeweiligen Objekts auf den gewünschten Maßstab klein gerechnet: 1:8, 1:16, 1:24, 1:32, 1:72, 1:144 bis 1:288. „Das hängt natürlich von der Größe des Originals ab“, erklärt Zurnieden, der seit 26 Jahren im Unternehmen ist und gebürtig aus Schwerte stammt. Ein riesiges Flugzeug im Maßstab 1:24 würde schließlich kaum in ein Wohnzimmer oder einen Hobby-Raum passen.

Die Teilezahl pro Modell ist vorgegeben. Die Aufteilung des Originals in Bauteile erfolgt ebenfalls durch das Computerprogramm. Die Modelle sind je nach Bausatz zum Kleben oder Stecken konstruiert. „Mit rund 100 Teilen bleibt ein Modell gut machbar. Es darf ja nicht zu kompliziert sein. Weder für Kinder noch für erwachsene Modellbauer“, sagt Zurnieden. „Ein Bausatz ist im Grunde ein 3-D-Puzzle aus Plastik.“

Weil nichts ärgerlicher ist als fehlerhafte Passgenauigkeit, durchläuft sowohl der Bausatz als auch die Anleitung mehrere Feinabstimmungen und Korrekturstufen. „Die Abstimmung ist die hohe Kunst“, sagt Zurnieden.



Die Verpackung: Illustrationen werden von freien Grafikern und Agenturen nach Vorgaben gestaltet.

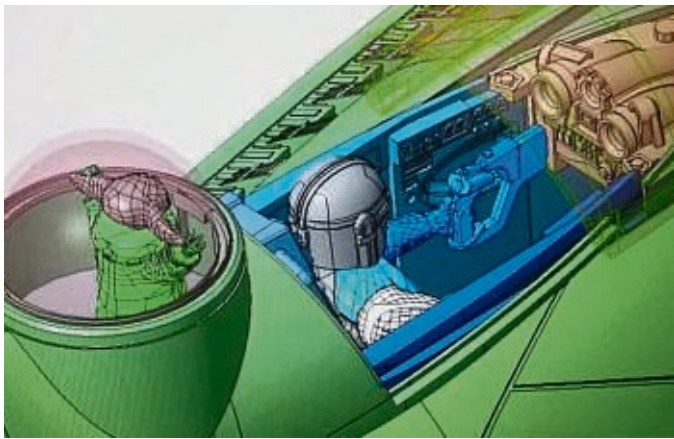
FOTO: REVELL

Die Teile müssen am Ende exakt ineinander greifen. Manchmal sind es Bruchteile von Millimetern, die nachjustiert werden müssen. Die einzelnen Rahmen und die Zusammenstellung der Bauteile sind auf den Guss und die Flusgeschwindigkeit des Plastiks abgestimmt. So ist sichergestellt, dass sowohl flächige Teile als auch winzige Details mit höchster Präzision abgebildet werden können.

Auch der Lizenzgeber muss mit dem Modell einverstanden sein: In der Regel sind es zwei Muster, die er dafür zur Ansicht und Korrektur erhält. Diese sind noch nicht

aus Stahlformen gegossen, sondern entstehen in einer Art 3-D-Druck-Verfahren sowie nach Umsetzung der gewünschten Korrekturen in Form von Bildern zu dem 3-D-Modell. Wenn der Lizenzgeber die Freigabe erteilt hat, werden schließlich die Stahlformen gefertigt. Die Formen kommen aus China. Die eigentliche Massenherstellung läuft dann wieder in Europa, in der Regel in Polen.

Bis das Modell im Handel landet, werden Labore außerdem das verwendete Plastik auf seine Unschädlichkeit geprüft und freie Mitarbeiter sowie Agenturen für das Unternehmen die Verpackun-



Cockpit-Darstellung am PC: Ein Detail des N-1 Starfighters, das später im Modell umgesetzt wurde.

FOTO/GRAFIK: REVELL

Von der Idee bis zur Serie

Der Schwerter Jürgen Zurnieden entwickelt Modellbausätze für Revell

Revell

Revell entstand in Deutschland 1956 als Tochter des US-amerikanischen Unternehmens Revell Plastics Company, das 1943 in Los Angeles gegründet wurde. Seit jeher hat Revell seinen Sitz in Bünde in Nordrhein-Westfalen. Seit 1971 werden hier eigene Bausätze entwickelt. 2006 löste sich Revell vom amerikanischen Mutterunternehmen. Heute gehört die Revell GmbH als – nach eigenen Angaben – europäischer Marktführer bei Plastikmodellbausätzen zur Carrera Revell Unternehmensgruppe. In Bünde sind knapp 100 Mitarbeiter beschäftigt. 2021 erzielte das Unternehmen Umsätze von rund 58,5 Mio. Euro.

gen, Illustrationen, Bauanleitungen und die sogenannten Wasserschiebe-Bildchen als weitere Modell-Details gestaltet haben.

Im Plastikmodellbau produziert Revell im Schnitt etwa 80 Neuheiten pro Jahr, sagt Zurnieden. Es erscheinen auch Abwandlungen bereits vorhandener Typen, bei denen auf vorhandene Formen zurückgegriffen werden könne. Für die Rockgruppe The Who beispielsweise wurde in Anlehnung an einen alten Tourbus ein VW T1-Modell mit entsprechenden Symbolen und Bildern der Musiker konfiguriert.

Seit Anfang November ist der „N-1 Starfighter“ aus der Star-Wars-Serie „The Mandalorian“ im Handel – rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft. Das Produkt im Maßstab 1:24 hat Zurnieden in allen Schritten federführend begleitet, inklusive Lizenzierung von Lucasfilm (Disney). Ungefähr ein Jahr habe der Vorlauf dafür benötigt. Die Verkaufszahlen seien im fünfstelligen Bereich kalkuliert, sagt Zurnieden.

Beatles-Neuaufgabe scheitert an Lizenzen

Manchmal lassen sich Ideen mangels Lizenz oder der Absage von Personen auch nicht umsetzen. In den 1960er Jahren legte Revell eine Figurenserie mit den Beatles auf. Gerade jetzt, vor dem Hintergrund der neuen Single, hätte eine Neuaufgabe ein Thema sein können. Doch die Neu-Lizenzierung wurde seitens eines Lizenzgebers abgelehnt.

Während Bastler jetzt vielleicht ihren N-1 Starfighter zusammenbauen, bereitet Jürgen Zurnieden längst die nächsten Modelle auf die Serienreife vor. Bugatti und Camaro sind Namen, die er ver-rät, und auch im Star-Wars-Universum werde es weitergehen.

Abschiebehaft: Kein zweites Büren in NRW

Düsseldorf – Büren bleibt in Nordrhein-Westfalen der einzige Standort für den Vollzug von Abschiebungshaft und Ausreisegewahrsam abgelehnter Asylbewerber. Weil die Unterbringungseinrichtung für Ausreisepflichtige im Kreis Paderborn mit ihren insgesamt 175 Plätzen bislang nicht an Kapazitätsgrenzen gestoßen ist, lehnten CDU, Grüne und SPD am Freitag einen Antrag der FDP im NRW-Landtag ab. Dieser sah vor, ein Ausreisegewahrsam in einer Liegenschaft in Nähe des Flughafens Düsseldorf einzurichten.

„In Nordrhein-Westfalen wird Rückführung niemals daran scheitern, dass wir keinen Haftplatz für eine Abschiebung haben“, sagte der CDU-Abgeordnete Dietmar Panske. Im Schnitt seien in Büren lediglich 69 der 175 Plätze belegt. Er spielte den Ball der Zuständigkeit an die FDP zurück. Mit dem früheren NRW-Integrationsminister Joachim Stamp sei in Berlin schließlich ein Liberaler für Migrationsabkommen zuständig. Die SPD-Abgeordnete Silvia Gosewinkel warf der FDP Stimmungsmache vor. In ihrem Wahlkreis Unna kämen sechsmal mehr Menschen ihrer Abschiebung nach als das diese vollzogen werden müsste.

Nur die AfD stimmte mit der FDP. Die Liberalen argumentierten mit dem Beschluss der Ministerpräsidenten und des Bundeskanzlers von Anfang November. Demnach seien zur Verbesserung der Rückführung die Haft- und Gewahrsamskapazitäten der Bundesländer zu überprüfen und auszuweiten sowie Einrichtungen an großen deutschen Flughäfen zu schaffen. asc

Junge Hündin fährt alleine Zug

Bielefeld/Detmold – Nach einer über 30 Kilometer langen Zugfahrt ohne ihren Besitzer ist eine Hündin am Hauptbahnhof in Bielefeld gelandet. Weil die Bundespolizei die Telefonnummer des Halters in ihrem Halsband entdeckte, fanden die 13 Monate alte Mischlingshündin Liva und ihr Besitzer am Donnerstag wieder zueinander, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Ein Zugreisender hatte das Tier auf der Zugfahrt in seine Obhut genommen. Aus den Riemen seiner Aktentasche hatte er laut Mitteilung eine Leine gebastelt und das Tier dann auf die Wache gebracht. In Bielefeld musste die Hündin dann für eine Stunde in Polizeigewahrsam, bevor der 42-jährige Besitzer mit dem Taxi aus Detmold kam.

Nach seiner Schilderung ist die junge Hündin noch sehr verspielt und neugierig. Beim Gassigehen am Morgen sei sie einem Radfahrer gefolgt. Der war vermutlich in Detmold in den Zug nach Bielefeld gestiegen – gefolgt von Liva. Inw



Mischlingshündin Liva (13 Monate) reiste ohne Besitzer von Detmold nach Bielefeld. Ein Fahrgast brachte sie zur Polizei. FOTO: BUNDESPOLIZEI/DPA

Weihnachtsgeschenk oder Bruchlandung?

Parteien streiten sich um das neue Bürgerenergiegesetz und die Beteiligung an Windkraft

VON ALEXANDER SCHÄFER

Düsseldorf – Der Landtag hat am Freitag mit den Stimmen von CDU und Grünen das Bürgerenergiegesetz verabschiedet. Das Gesetz soll es ab dem 1. Januar 2024 möglich machen, dass Anwohner und Kommunen von neuen Windanlagen in ihrem Umfeld finanziell profitieren können. Während die CDU von einem Weihnachtsgeschenk sprach, bezeichnete die Opposition das Gesetz als Bruchlandung. Auch juristisch gab es Streit.

So hatte die FDP versucht, die Verabschiedung des Gesetzes am Freitag per Eilantrag gerichtlich stoppen zu lassen. Weil die Regierungsfaktionen aus Sicht der Liberalen einen zu umfangreichen Änderungsantrag zu kurzfristig eingebracht hätten, sah man sich in den Rechten als Parlamentarier auf ein ordnungsgemäßes Gesetzgebungsverfahren ver-letzt. Der CDU-Abgeordnete Christian Untrieser hielt dagegen: „Das war ein vollkommen anderes Verfahren als das Gebäudeenergiegesetz

des Bundes. Das war chaotisch.“

„Hier wird in Eile ein falsches Gesetz durchgedrückt“, beklagte dagegen SPD-Mann André Stinka. Die Beteiligungsoptionen würden ausgeweitet und dadurch beliebiger. Das gefährde die Akzeptanz für Windkraft. Im Gegensatz zu SPD und FDP sprach sich die AfD grundsätzlich gegen Windkraft aus. Mit „Klimpergeld“ wolle Schwarz-Grün den Menschen die „katastrophale Klimapolitik“ der Regierung schmackhaft machen.

Wer ein neues Windrad baut, ist verpflichtet Beteiligungsoptionen anzubieten – zum Beispiel vergünstigte lokale Stromprodukte oder Zahlungen an Anwohner. Wenn Windrad-Betreiber sich weigern, müssen sie 0,8 Cent pro Kilowattstunde an die Gemeinde zahlen.

Spätestens sechs Monate, nachdem ein Windpark genehmigt ist, muss der Betreiber den örtlichen Behörden ein entsprechendes Konzept vorlegen. Mit diesem sind die Berechtigten „finanziell angemessen am Ertrag des Vor-

habens zu beteiligen“, heißt es in dem Gesetz. Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Kommunen sollten dem Konzept zustimmen und haben Mitspracherechte.

Die SPD befürchtete jedoch, dass das Geld nicht bei den Bürgern ankommt. Für die FDP stand fest: „Das ist ein bürokratisches Gesetz, das den Ausbau verhindern wird.“ Der Vertreter der AfD verwies auf eine Studie, der zufolge jedes Haus im Umkreis einer Windanlage von 1 000 Meter mehr als 20 Prozent an Wert verliere.